

Hugo von Hofmannsthal an
Arthur Schnitzler, [14. 1. 1907]

mein lieber Arthur

es ist mir natürlich äußerst zuwider, gerade Ihnen auf einen directen Wunsch für
»nein« zu sagen, aber das geht absolut nicht

1.) (und das dürfte schon hinreichen) bin ich 2^{te} Hälfte Februar fort

5 2.) habe ich mir präzis vorgenommen, wohl noch Vorträge zu halten nie mehr aber
verfaßelten Schweinen meine schönen Werke vorzulesen

3 würde ein öffentliches Lesen (wenn auch zu wohlthätigem Zweck) die Demonf-
tration die in meiner jetzigen kl. **Veranstaltung** liegt (Hinauswurf von Presse und
Premièrenpack) geradezu auf den Kopf stellen.

→Der Dichter und diese Zeit

10 Ihr

Hugo.

O CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »14/1 907«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »264« 2) mit Bleistift
von unbekannter Hand nummeriert: »270«

D Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Hein-
rich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 226.

7 zu wohlthätigem Zweck] Am 10. 2. 1907 lasen Jakob Wassermann seinen Aufsatz *Das*
Los der Juden, Richard Beer-Hofmann Gedichte (darunter *Schlaflied für Mirjam*), Felix
Salten seine Novelle *Der Ernst des Lebens* sowie Schnitzler *Lieutenant Gustl* vor.

8 kl. Veranstaltung] Am 17. 1. 1907 hielt Hofmannsthal den Vortrag *Der Dichter und*
diese Zeit im *Kunstsalon Mietbke* vor geladenen, zehn Kronen zahlenden Gästen.